

DAB – das sind die drei Buchstaben, die uns begleiten durch die erste Ausgabe von Beten bring't's. Kommen wir jetzt zum zweiten – zum A. Das steht für **Anbeten**. Und ungewöhnlich ist für mich die Reihung. Das „A“ nimmt meist den ersten Platz ein. Wer einen Nachnamen trägt, der mit diesem Buchstaben anfängt, der hat das in der Schule bestimmt gemerkt.

Heute das „A“, das für Anbetung steht, also in der Mitte der drei Buchstaben. Natürlich spricht auch viel dafür, über die Haltung der Anbetung zuerst zu Gott zu kommen. Seine Gegenwart zu suchen. Seine Liebe zu erfahren. Seine Größe zu bestaunen. Und dann ihm zu danken für alles, was er für uns bedeutet. Was Gott getan hat, in dem er seinen Sohn in diese Welt gesandt hat. So hat er für uns den Weg freigemacht, wir können in Kontakt mit ihm kommen. Immer wieder staunen über das Weihnachtswunder und die übernatürliche Kraft in der Auferstehung.

Aber, es ist auch gut, in Gedanken den Weg mal in die andere Richtung zu gehen. Beim Spaziergehen in diesen Coronazeiten zum Beispiel sind wir oft die gleichen Wege gegangen. Aber auch da gibt es Neues zu entdecken, wenn der vertraute Weg mal anders rum eingeschlagen wird.

Wenn ich Jesus danke sage, richte ich mich dabei aus auf ihn. Ich danke ihm für das appetitliche und wohlschmeckende Mittagessen. Gleichzeitig kann ich staunen, was für ein großartiger Gott das alles hat wachsen lassen. Was der Schöpfer in mein Gemüse alles hineingelegt hat an stärkenden und heilsamen Stoffen. Welche Kraft der Körper aus den guten Omega3 Fetten bezieht, die mir helfen zum Beispiel chronische Entzündungen zu bekämpfen.

Es ist gut, wenn mich dieses Staunen in Bewegung bringt. Gerade hab ich ja schon vom Spaziergehen gesprochen - möglichst täglich; es ist ein Überlebenshelfer auch im Lockdown.

Dabei liebe ich es, stehenzubleiben und die kleinen Dinge wahrzunehmen. Erst im Makrofilter bei der Kamera meines Smartphones wird deutlich, wie wunderbar bunt und vielfältig ein Moospolster geschaffen ist. Oder die roten Hagebutten auf den ansonsten kahlen Zweigen vor dem Hintergrund des silbernen Nebels, der sich gerade hebt. Eine einzelne Rosenblüte auf einem Stock, die den Frost überlebt hat. Wunderschöne Motive!

Anbetung führt mich auch ins Staunen, was die kleinen Dinge in meinem Leben angeht. Ein großer Gott, der meinem Körper heilende Kräfte gegeben hat. Wenn ein langanhaltender Schmerz nachlässt oder gar verschwindet, spüre ich in meinem Herzen Gottes liebevolle Gegenwart.

Das ist mehr als „Danke“ sagen. Es ist etwas Heiliges. Der dreieinige Gott wohnt in meinem Herzen und ich schaue ihn staunend und anbetend an.

Anbetung hat immer mit Jesus zu tun. Denn mit ihm und in ihm hat sich der unsichtbare Gott gezeigt. So wissen wir: Es gibt einen großen Gott. Der hat aber nicht nur die Menschen in diese Welt gesetzt und dann allein gelassen. Jesus hat aus dem Weg geräumt, was zwischenden Menschen und Gott gestanden ist. Unser selbstsüchtiges Leben, unsere Herzenswunden, alles Bittere und allen Hass. Unsere Fehler und unsere Schuld.

Stellen Sie sich mal vor: Da haben sie einen großen Schuldenberg geerbt. Ein Leben lang mühen Sie sich, diesen Berg abzutragen, die Schulden abzubezahlen – aber Sie haben keine Chance. Sie schaffen es einfach nicht. Dann kommt auf einmal jemand und kauft Sie frei von der drückenden Last der Schuld.

So hat Gott das gemacht. Und dafür gebührt ihm nicht nur Dank, sondern auch Anbetung. Anbetung ist immer möglich - ganz unabhängig von Krisenzeiten oder Highlights im Leben. Zugegeben: Vielleicht geht's leichter, wenn die Welt gerade voll ist von wunderbaren Mutmacherfahrten. Aber auch verfolgte Christen im Gefängnis erleben das Wunder von Gottes Nähe, wenn sie Jesus im Herzen suchen und anbeten. Gott öffnet uns die Herzenstür für seine Gegenwart – auch wenn wir einsam oder schwerkrank sind. Anbetung ist immer möglich. Ganz unabhängig von unserer Lebenssituation.

Ich lade Sie ein, mit mir den dreieinigen lebendigen Gott anzubeten. Vielleicht die Hände zu falten oder die Augen zu schließen. Wie es möglich ist, wie es gerade passt. Aber lassen Sie sich doch auf die wunderbare Gegenwart Gottes!

Jesus, eigentlich ist das jetzt keine Zeit für Worte.
Meine Worte sind zu klein, um deine Größe zu beschreiben.
Meine Worte gehören in diese Welt und du kommst aus der ewigen Welt Gottes.

Ich will dich **ANBETEN**, großer Gott.
Ich möchte den Glanz des Himmels bestaunen durch den Türspalt,
den du geöffnet hast.
Einen Blick in den Himmel werfen.
Wie Johannes der Seher auf der Insel Patmos.

Mit seinem Buch, dem letzten Buch der Bibel,
lässt du Menschen ahnen, was uns bei dir erwartet.
Ich staune vor dir und bete dich an.

Alle Not dieser Welt kann uns den Zugang zum Himmel nicht mehr
verstellen. Auch nicht die Corona Pandemie.
Der Zugang, den du geschaffen hast, bleibt.
Und oft öffnen Menschen gerade in der großen aktuellen Krise ihr
Denken und ihr Herz für den Gott, der sie geschaffen hat.

Und es ist so viel Not in dieser Welt gewesen auch im letzten Jahr.
Weltweit steigt die Zahl der Christen, die wegen ihres Glaubens unter
Druck kommen. Und so viele Menschen sind in diesem Jahr krank
geworden und auch an der Seuche gestorben. Aber du schließt deine
Tür nicht zu für die, die leiden.

Jesus, du gehst dorthin, wo die Not am größten ist.
Du besuchst die Herzen der Menschen.
Zeigst dich ihnen in Gefühlen und Träumen.

Du bist wahrlich ein großer Gott.
Heiliger Geist, öffne mir die Herzensaugen
Und zeig mir, wie wunderbar und einzigartig der Vater im Himmel
und sein Sohn sind.

Ich bete einen dreieinigen Gott an,
dessen Liebe am Ende allen Schrecken
und alles Schreckliche auflösen wird.
Wie die Sonne den Nebel.
Lass mein Herz still werden vor dir
und die Strahlen deiner göttlichen Liebe spüren.
Amen. Halleluja.